

Abenteuerlicher Tauchgang in eine Höhle

Karstgruppe Mühlbach entdeckt unterirdisches Neuland / Durch riesigen Tunnel geschwebt

Dietfurt (DK) Eine abenteuerliche Tauchexpedition über das bislang bekannte Ende der Mühlbachquell-Höhle hinaus haben die Mitglieder der Karstgruppe Mühlbach gestartet. Dabei wurde in absolutes Neuland vorgestoßen. Insgesamt konnten etwa weitere 150 Meter der Höhle erforscht werden. Damit sind inzwischen 7300 Meter bekannt.

Strenger Zeitplan

Der Vorstoß lief nach einem strengen Zeitplan ab und war verbunden mit einem enormen logistischen Aufwand: Zwei Tage lang wurden Pressluftflaschen, Sicherungsleinen, eine Notfall-Ausrüstung und viele weitere Ausrüstungsgegenstände so weit wie möglich ins Innere der Höhle transportiert. Das Material sollte dem aus Marco Wendlberger, Dorothea Schwarz und Gerhard Winterstein bestehende Team das weitere Vordringen ermöglichen.

Insgesamt waren 14 Mitglieder der Karstgruppe direkt be-



Der mutige Höhlentaucher Marco Wendlberger entsteigt nach seiner Rückkehr aus dem neu entdeckten Abschnitt der Höhle einem Siphon. Aufmerksam beobachtet ihn Dorothea Schwarz (rechts), die zusammen mit Gerhard Winterstein auf Wendlbergers Rückkehr gewartet hatte. Foto: Gerd Winterstein/oh

teiligt. Sie sorgten dafür, dass der Vortaucher Marco Wendlberger aus See bei Parsberg ins Neuland vordringen konnte. Er tauchte dazu in den letzten ei-

ner Reihe von acht „Siphons“ hinein, schwebte in etwa neun Meter Tiefe durch einen riesigen Tunnel, um nach 65 Metern Unterwasserstrecke in ei-

nem luftgefüllten, großen Raum wieder aufzutauchen. Er lief dann in diesem riesigen Gang tiefer in die Höhle. Wendlberger musste dabei

mithilfe von schwerem Material einige Kletterstellen überwinden und erreichte schließlich nach weiteren 90 Metern den Siphon Nummer neun.

Für dieses Mal war an dieser Stelle erst einmal Schluss, weil Wendlberger sonst die vereinbarte Rückkehrzeit nicht hätte einhalten können. Aber selbstverständlich werden die Höhlentaucher der Karstgruppe Mühlbach an dieser Stelle zu einem späteren Zeitpunkt weitermachen. Denn für sie steht es außer Frage, dass sich die Höhle hier noch weiter ins Berginnere fortsetzt.

Gewaltiger Aufwand

Allerdings werde der Aufwand, der betrieben werden muss, mit jedem neu aufgefundenen Teilstück größer, teilte die Karstgruppe mit. Damit steige natürlich auch die Gefahr für den Taucher. Als eine der nächsten Arbeiten stehe allerdings die Dokumentation und die Sicherung der neu entdeckten Höhlenteile an.